

Der hl. Petrus v. Lampsacus u. die hl. Dionysia, Märtyrer († 250)

Petrus, ein mit Gaben des Geistes wie des Körpers reich ausgestatteter Jüngling, aus der Nähe von Lampsacus in Kleinasien, wurde unter Kaiser Decius vor den Prokonsul Optimus geführt, der ihm befahl, der Göttin Venus zu opfern. „Es befremdet mich“, antwortete Petrus unerschrocken, „dass du mich heißest, einem nichtswürdigen Weib zu opfern, dessen Handlungen, welche zu nennen der Anstand verbietet, sogar nach euren Gesetzen strafwürdig wären.“ Der Richter, durch solche Antwort erzürnt, ließ ihn derart auf ein Rad binden, dass beim Umdrehen desselben dem Heiligen alle Gebeine zerquetscht wurden. Dieser aber erhob seine Augen gen Himmel und sprach: „Ich danke Dir, mein Heiland, dass Du mir den Mut verliehen, den Tyrannen zu besiegen.“ Als Optimus sah, dass Petrus trotz aller Peinen unerschütterlich auf seinem heiligen Glauben beharre, ließ er ihn enthaupten.

Noch drei andere Christen wurden vor den Richter geführt, und einer derselben, Nikomachus mit Namen, war so unglücklich, auf der Folterbank den Glauben zu verleugnen. Alsogleich wurde er losgemacht, aber auch alsbald vom bösen Feind besessen. Er fiel zur Erde, wälzte sich hin und her, biss sich die Zunge ab und starb dann elendiglich.

Zeugin dieses schrecklichen Endes, rief Dionysia, eine 16-jährige Jungfrau: „Musstest du dich, Unglücklicher, um dir einen Augenblick Ruhe zu verschaffen, in ewige Peinen stürzen?“ Der Prokonsul, der dies hörte, fragte, ob sie eine Christin sei. Freudig bejahte es Dionysia und fügte bei: „Ich bedaure diesen Unglücklichen, der, weil er nicht einen Augenblick noch leiden wollte, sich eine Ewigkeit von Peinen zugezogen hat.“

Als ihr darauf der Prokonsul unter Androhung eines peinlichen Todes befahl, der Göttin Venus zu opfern, sprach sie mutig: „Ich fürchte dein Drohen nicht, denn Gott ist mächtig, mir Standhaftigkeit zu geben trotz allem, was du mir antun wirst.“ Zwei verdorbenen Menschen, denen Dionysia übergeben wurde, widerstand sie mit heroischer Tapferkeit. Auf einmal wurde ein Engel in schimmerndem Glanz sichtbar, und die Elenden fielen voll Schrecken der Heiligen zu Füßen. Den folgenden Tag aber wurde die Heldenjungfrau enthauptet.

*

Anwendung: Dionysia bemitleidete den unglücklichen Nikomachus, der, um kurzer Qual zu entgehen, in ewige Peinen sich stürzte. Gewiss die größte Torheit ist es, aus Furcht vor einem schnell vorübergehenden Schmerz oder wegen einer vergänglichen Freude, ewige Qualen sich zu bereiten. Bedenken wir diese Wahrheit recht oft, besonders zur Zeit der Versuchung.

Gebet: *Bewahre uns, o Herr, gnädig vor den ewigen Strafen der Hölle, der Du zu den ewigen Freuden des Himmels uns berufen hast. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]